



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

18. Ein rechter Preuße, von J. W. von Archenholtz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

enthält es ein Dreifaches: 1. einen Schwur, 2. ein Bekenntnis, 3. ein Gelöbniß. Vers 1 und 2 der ersten Strophe, die dritte Strophe und die zwei ersten Verse der vierten Strophe enthalten den Schwur. Reihe diese Verse aneinander! — Die zwei letzten Zeilen der ersten Strophe, die in Strophe 4 wiederholt werden, drücken das Bekenntnis aus. Die zweite Strophe enthält das Gelöbniß. — Welche Verse enthalten den Schwur? welche das Bekenntnis? welche das Gelöbniß? — Wem wird der Schwur geleistet? Wer leistet denselben? Was schwört der Dichter? — „Mit Herz und Hand“ schwört der Dichter; sein Schwur besteht nicht aus leeren Worten, er kommt vom Herzen; Hand und Herz sollen es bethätigen, daß er denselben halte. — Worin besteht das Bekenntnis des Dichters? Was haben wir dem Vaterlande zu verdanken? Deshalb sollen wir unser Vaterland lieb haben und uns demselben dankbar beweisen. Wie will der Dichter dem Vaterlande seinen Dank bezeigen? Das ist sein Gelöbniß; worin besteht dasselbe also? Wie der Dichter mit Herz und Hand schwört, so will er auch seinen Dank mit Herz und Hand bethätigen. — Wann haben wir am häufigsten Gelegenheit, uns dem Vaterlande dankbar zu erweisen? Zeige, daß in solchen Zeiten (Kriegszeiten) Hand und Herz ihren Dank so recht bethätigen können! — Wiederhole jetzt noch einmal die drei Punkte, welche das Gedicht enthält! (Das Gedicht enthält 1. den Schwur, dem Vaterlande in guten und in schlimmen Zeiten mit treuer Liebe anzugehören, 2. das Bekenntnis des Dichters, daß er alles dem Vaterlande zu verdanken habe, 3. sein Gelöbniß, den Dank gegen das Vaterland in Wort und That zu entrichten.)

18. Ein rechter Preuße.

Johann Wilhelm von Archenholz.

1. Gliederung der Erzählung.

1. Gefangennahme des Husaren.
2. Bemerkungen über das schwarze Regiment.
3. Der Husar vor dem französischen General.
4. Die Zurückgabe des geschenkten Geldes.
5. Das vergebliche Bemühen der Franzosen, den Husaren zum Eintritt in französische Dienste zu vermögen.

2. Zur Erörterung und Belebung des Inhaltes.

Die mitgeteilte Begebenheit fällt in die Zeit des siebenjährigen Krieges. — Wie kann es gekommen sein, daß der Husar in Gefangenschaft geriet? (Vergleiche die schriftl. Übg.) Gab er sich gutwillig gefangen? Warum darf man das nicht annehmen? Zu welchem Regiment gehörte der Husar? Was teilt unser Lesestück über die schwarzen Reiter mit? Was wünschte der französische

General von dem Husaren zu erfahren? Welche Auskunft giebt letzterer darüber? Wie urteilt der Husar über sich selber? Aus welcher Äußerung geht hervor, daß es ihm ärgerlich war, Gefangener der Franzosen geworden zu sein? Weshalb wurde er aus der Gefangenschaft entlassen? Was thaten die Franzosen, um ihn zum Eintritt in ihre Armee zu bestimmen? Mit welchen Worten lehnte er dies Anerbieten ab? — Er wollte sagen: Ich bin ein Preuße! Als preußischer Soldat habe ich geschworen, dem Könige von Preußen und meinem preußischen Vaterlande treu zu sein; ein Preuße wird aber seinem Könige nicht wortbrüchig; ein Preuße wird nicht zum Verräter an seinem Vaterlande; ein Preuße handelt nicht ehr- und gewissenlos. Wiederholung! — Zeige, daß der Husar die Eigenschaften eines tüchtigen Soldaten besaß!

3. Schriftliche Übungen.

Charakter Schilderung des Husaren. Ausführung:

Der Husar, der uns in diesem Lesestücke vorgeführt wird, macht seinem Regiment alle Ehre. Mutig reitet er dem Feinde entgegen, selbst vor des letzteren Übermacht erzittert er nicht. Was keiner seiner Kameraden wagt, er unternimmt es. So stürzte er sich einst mit ein paar Mann seiner Schwadron auf einen Haufen französischer Infanteristen. Sein Pferd wurde jedoch getroffen und fiel zu Boden; von Feinden eiligst umringt, sah er sich gezwungen, sich zu ergeben. Seine Kameraden entkamen nach verzweiflungsvollem Kampfe glücklich. Aber auch in der Gefangenschaft verlor unser Held den Mut nicht. Wie stolz und trotzig tritt er auf! Wie verwegen sind seine Antworten! Ja, auch als Gefangener fühlt er sich noch frei. Stolz bekennt er: „Ich bin ein Preuße!“, und weder französisches Geld, noch Ehrenstellen in der französischen Armee sind im Stande, ihn in der Treue zu seinem angestammten Herrscher und zu seinem Vaterlande wankend zu machen. Selbst den Feinden nötigt er Respekt ab; sie bewundern den Braven und schenken ihm die Freiheit.

19. Der Knabe und der Lieutenant.

Mulmann Friedrich Eylert.

1. Gliederung der Erzählung.

In wie viel Abschnitte ist das Lesestück äußerlich geteilt? Gieb Anfang und Ende der einzelnen Teile an? Was wird im ersten Abschnitte mitgeteilt? Was erfährst du im zweiten? im dritten? Fasse zusammen, was über Zahl, Grenze und Inhalt der einzelnen Abschnitte gesagt ist!

2. Vermittelung des Verständnisses.

Von welchem Könige ist in der Erzählung die Rede? — Weitere Mitteilungen über Friedrich Wilhelm III. — Wo ging der